

3

4 **Dresdens Zukunft braucht starke GRÜNE – Unser Fahrplan** 5 **für die nächsten Kommunalwahlen**

6

7 **1.) Mehr GRÜN für Dresden**

8 Nach der nun zurückliegenden Bundestagswahl wirft das große Wahljahr 2019 mit der
9 Kommunalwahl, der Europawahl und der Landtagswahl seine Schatten voraus. Insbesondere
10 der Stadtratswahl kommt dabei eine große Bedeutung zu. Bei dieser Wahl wird sich
11 entscheiden, ob wir die begonnene Erneuerung Dresdens, die wir seit 2014 erfolgreich in
12 einer Kooperationsmehrheit voranbringen, weiter fortführen und zum Wohle der
13 Landeshauptstadt gestalten können. Wir wollen Erreichtes bewahren. Wir wollen Begonnenes
14 weiterentwickeln. Wir wollen mehr GRÜN für Dresden – das bedeutet mehr Natur und eine
15 lebenswertere Umwelt, einen menschengerechteren Verkehr, bessere soziale Angebote, mehr
16 Raum für Kultur und mehr Demokratie in unserer Gesellschaft. Unser Anspruch besteht darin,
17 auch über 2019 hinaus in Dresden mitzugestalten und mindestens als drittstärkste Kraft aus
18 der Stadtratswahl hervorzugehen.

19 Damit dies gelingt, muss 2018 ein Jahr intensiver programmatischer Arbeit in unserem
20 Stadtverband werden. Wir müssen die Erfolge, aber auch die Defizite der bestehenden
21 Gestaltungsmehrheit analysieren und unsere Rolle in der politischen Landschaft Dresdens
22 neu bestimmen und uns programmatisch für 2019 aufstellen. Wir müssen beschreiben, wie
23 wir das Erreichte weiterführen wollen, und die Aufgaben der Zukunft identifizieren.

24 Wir werben für unsere Ziele und unsere Vorstellung eines modernen Dresdens um breite
25 Unterstützung in der Dresdner Stadtgesellschaft und wollen die Menschen ermutigen, sich
26 stärker in die politischen Prozesse gestaltend einzubringen.

27

28 **2) Drei Jahre neue Mehrheit – ein Zwischenfazit**

29 Die Stadtratswahl von 2014 war für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN aus zwei Gründen ein großer
30 Erfolg: Zum einen ist deutlich geworden, dass wir es in den zehn Jahren zuvor geschafft haben,
31 unsere Stellung als drittstärkste kommunalpolitische Kraft in Dresden zu festigen und
32 auszubauen. Zum anderen gelang es, die Dominanz von CDU und FDP in Dresden zu brechen
33 und eine fortschrittliche Gestaltungsmehrheit mit der LINKEN, der SPD und der Piratenpartei
34 zu bilden. Die nach der Wahl abgeschlossene Kooperationsvereinbarung trug nicht zuletzt
35 deshalb eine klar erkennbare GRÜNE Handschrift, weil wir in einem intensiven
36 Programmprozess vor der Kommunalwahl realistische und umsetzbare Ziele klar formuliert

37 hatten, die unmittelbar in den Aushandlungsprozess für die Zusammenarbeit der genannten
38 Parteien einfließen konnten. Wir haben damit die Erfahrung gemacht, dass sich eine intensive
39 Programmarbeit lohnt. Daran wollen wir in den kommenden Monaten anknüpfen, wenn es
40 darum geht, eine gute Grundlage für die nächste Amtsperiode des Stadtrates zu legen.

41

42 Die neue Mehrheit im Stadtrat ist gut für Dresden. Sie ist, trotz einiger Schwierigkeiten, der
43 geeignete Rahmen für GRÜNE ökologische, soziale und demokratische Politik in unserer Stadt.

44 Wir sind stolz darauf, dass die Stadt endlich mehr Geld für die schulische Bildung und für die
45 Erneuerung von Schulgebäuden ausgibt. Dank der Kooperationsmehrheit werden neue
46 Schulstandorte geschaffen und für mehrere Grundschulen eigene Schulbibliotheken
47 eingerichtet.

48 Mit uns steht die Kooperation für mehr Demokratie und Bürgerbeteiligung in unserer Stadt.
49 Wenn auch die Einführung der Ortschaftsverfassung an der Staatsregierung scheitert, wollen
50 wir GRÜNE es zumindest ermöglichen, dass die Bürgerinnen und Bürger die Ortsbeiräte als
51 ihre Vertretungen in den Stadtteilen direkt wählen können. Die Möglichkeit von Online-
52 Petitionen und Initiativen zur Stärkung der Bürgerbeteiligung in Dresden gehen auf eine
53 GRÜNE Initiative zurück.

54 Mit GRÜN ist Dresden buchstäblich grüner geworden: Dafür stehen Erfolge wie der Erhalt der
55 Hufewiesen, die Westerweiterung des Alaunplatzes und der Aktionsplan gegen das
56 Bienensterben. Auf unsere Initiative hin wurde der Einsatz von Glyphosat auf städtischen
57 Flächen verboten. Die Planungen für den Promenadenring und die Königsbrücker Straße, das
58 kürzlich beschlossene Fahrradverkehrskonzept und der verstärkte Fußwegeausbau sind
59 Beispiele für eine nachhaltige Stadtentwicklung und Verkehrsplanung, die es nur mit
60 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Verantwortung für diese Stadt gibt.

61 Wir denken global und handeln lokal: Der Solardächer-Aktionplan für städtische Gebäude ist
62 ein Beitrag zum Klimaschutz. Der Hochwasserschutz ist ein zentrales Anliegen unserer
63 Stadtentwicklungspolitik, welches von uns auch eine hohe Bereitschaft, Konflikte auszustehen,
64 erfordert. Ein weiteres Beispiel für den lokalen Umgang mit globalen Herausforderungen ist
65 der auf GRÜNE Initiative hin erreichte Fair-Trade-Town-Status Dresdens.

66 Das Kraftwerk Mitte, als zentraler Kulturstandort in der Innenstadt und der neue Kulturpalast
67 sind nicht zuletzt ein maßgeblicher Erfolg langjährigen und beharrlichen GRÜNEN
68 Engagements. Die Beförderung kultureller Vielfalt, beispielsweise durch die Förderung der
69 Kulturwirtschaft, ist eine Konstante unserer Kulturpolitik.

70 Wir stehen mit unseren Partner*innen für einen menschlichen Umgang mit Geflüchteten,
71 beispielsweise durch die Unterbringung von Asylsuchenden in Wohnungen statt in
72 Gemeinschaftsunterkünften, durch die zurückliegende Verhinderung der Unterbringung von
73 Kindern und Familien in Notunterkünften und durch den Ausbau der Flüchtlingssozialarbeit.

74 Ausgebaut werden auch die Angebote der Jugendhilfe und der Straßensozialarbeit. Der
75 Dresden-Pass soll die Teilhabe von Menschen mit geringem Einkommen an Mobilität und
76 kommunalen Angeboten gewährleisten.

77 Mit der Gründung einer neuen städtischen Wohnungsbaugesellschaft wurde ein erster Schritt
78 getan, den von CDU, FDP und Teilen der alten PDS zu verantwortenden größten
79 wohnungspolitischen Fehler des letzten Jahrzehnts, nämlich den Totalverkauf der Dresdner
80 WOBA, endlich zu korrigieren, um auch in Dresden weiterhin bezahlbares Wohnen zu
81 ermöglichen.

82

83 Neben diesen und vielen weiteren Erfolgen müssen wir auch die besonderen Schwierigkeiten
84 in den Blick nehmen, die das für Dresden neue Modell einer „Kooperation“ mit sich gebracht
85 hat. Wir haben uns bewusst für diese Form der Zusammenarbeit statt einer – in sächsischen
86 Kommunen unüblichen – festen Koalition entschieden. Es ist in den letzten drei Jahren mehr
87 als einmal deutlich geworden, dass es unter den Partner*innen immer wieder unterschiedliche
88 Auffassungen dazu gibt, wie verlässlich die Kooperationsmehrheiten sein müssen, wann
89 unterschiedliche inhaltliche Auffassungen zu unterschiedlichem Stimmverhalten führen und
90 wann Abweichungen so groß sind, dass tatsächlich von einem Kooperationsbruch die Rede
91 sein kann.

92 Teile der LINKEN nehmen die Kooperation zunehmend als ein Bündnis wahr, für das sie einen
93 Führungsanspruch erheben. Sie verkennen damit, dass eine solche Kooperation nur mit
94 Partner*innen auf Augenhöhe funktionieren kann. Die LINKE möchte sich so als treibende
95 Kraft präsentieren und bemüht dabei gerne eine soziale Rhetorik, um sich von den
96 Kooperationspartner*innen abzugrenzen. Problematisch ist zurzeit vor allem, dass mit der
97 höchst unklaren Haltung der LINKEN zur Zukunft des Alten Leipziger Bahnhofs (bzw. der
98 geplanten GLOBUS-Ansiedlung) die Gestaltungsmehrheit in einer Frage, die für die
99 Stadtentwicklung von sehr großer Bedeutung ist, nicht zum Tragen kommt.

100 Teile der SPD im Stadtrat stehen offenbar der Kooperation an sich sehr reserviert gegenüber
101 und erhoffen sich womöglich andere Mehrheitsverhältnisse ab 2019. Anders kann der
102 zwischenzeitliche Ruf nach dem Aufkündigen der Kooperation durch führende
103 Sozialdemokraten nicht erklärt werden. Ob diese Haltung auf positive Resonanz in der
104 Mitgliederbasis der Dresdner Sozialdemokratie stößt, ist fraglich. Dies zu beurteilen ist jedoch
105 nicht unsere Aufgabe. Wir hoffen, dass auf lange Sicht in der Dresdner SPD eine Mehrheit für
106 eine weitere Zusammenarbeit der progressiven Kräfte in unserer Stadt besteht.

107 Die Wahlen der Beigeordneten, darunter zwei Christdemokraten, durch den neuen Stadtrat
108 haben gezeigt, dass sich die Kooperation durch ein faires Demokratieverständnis auszeichnet
109 – im Gegensatz zu jenem von CDU und FDP, die in der Vergangenheit nur Beigeordnete aus
110 dem eigenen Lager gewählt haben. Wir stehen dafür, dass diese neue politische Kultur auch in
111 Zukunft vor kleinkariertem Lagerdenken und dem Wunsch nach „Durchregieren“ bewahrt wird.

112 Insbesondere mit dem Amtsantritt der neuen GRÜNEN Bürgermeister*innen für Umwelt und
113 Kommunalwirtschaft und für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr erhalten Ansätze für eine
114 neue politische Kultur, die an Nachhaltigkeit und Beteiligung orientiert ist, die Chance, sich in
115 Dresden zu entwickeln. Allerdings stehen wir hier noch am Anfang. Dieses neue Denken zum
116 Wohle der Dresdner Bevölkerung gegen die beharrenden bzw. rückwärtsgewandten Kräfte in
117 der Verwaltung und der Stadtpolitik durchzusetzen, ist eine harte und langwierige Arbeit, die
118 nach 2019 unbedingt fortgesetzt werden muss. In diesem Zusammenhang erwarten wir von
119 unseren Kooperationspartner*innen und insbesondere dem sozialdemokratischen
120 Finanzbürgermeister, dass die Personalmittel, die für die strategischen Aufgaben und das
121 Voranbringen neuer Projekte der Kooperation tatsächlich erforderlich sind, zur Verfügung
122 gestellt werden. Als Beispiel sei der Personalbedarf für die Radverkehrsplanung genannt.

123

124 **3) Dem Gegenwind standhalten**

125 Die Kooperation der fortschrittlichen Parteien in Dresden findet in einem schwierigen
126 gesellschaftlichen Umfeld statt. Wir blicken heute, mit dem Aufkommen der
127 fremdenfeindlichen Pegida-Bewegung und dem Ergebnis der Bundestagswahl 2017 auf zwei
128 Tiefpunkte der jüngeren Dresdner Stadtgeschichte und mit dem Gesamtergebnis der
129 Oberbürgermeisterwahl 2015 auf einen herben politischen Rückschlag für die Kooperation
130 zurück.

131 Mit Entsetzen mussten wir feststellen, wie bereitwillig sich ab dem Winter 2014/2015 viele
132 Menschen einer rechten Bewegung anschlossen, deren Ziel einzig und allein die Vergiftung
133 des gesellschaftlichen Klimas durch rassistische Hetze und Hassreden gegen demokratische
134 Politiker*innen und den unabhängigen Journalismus ist. Auch wenn die Pegida-
135 Demonstrationen auch dadurch anwuchsen, dass Dresden der einzige überregional
136 interessante Schwerpunkt der diversen „*gida“-Bewegungen wurde, hat sich ein zentrales
137 Dresdner Problem weiter manifestiert: Während andere Städte sich durch entschlossenen
138 zivilgesellschaftlichen Widerstand von entsprechenden Aufmärschen befreien konnten, konnte
139 Dresden ohne weiteres zur Bühne für rechte Hetze gemacht werden. Es scheint dieselbe
140 Schwäche der Zivilgesellschaft, aber auch von wichtigen politischen Verantwortungsträgern
141 dieser Stadt zu sein, die Dresden früher alljährlich im Februar zu einem der wichtigsten
142 Aufmarschorte von Neonazis in Europa werden ließ.

143 Trotz dieser Bilder, die von Dresden ausgingen und trotz eines Klimas des Hasses und der
144 Angst, das sich teilweise in unserer Stadt breitgemacht hatte, haben in den zurückliegenden
145 drei Jahren die vielen Initiativen, die geflüchtete Menschen unterstützen und für Integration
146 arbeiten, Großartiges geleistet. Dieses Engagement war vielleicht nicht so lautstark wie die
147 Auftritte der rechten Hassprediger, aber es kann und wird nachhaltiger wirken, wenn wir die
148 richtigen Bedingungen dafür erkämpfen. Auf lange Sicht wird Pegida an der Beharrlichkeit des
149 Einsatzes für Demokratie und menschlichen Anstand scheitern!

150 In das schwierige Jahr 2015 fiel auch die Oberbürgermeisterwahl. Trotz dessen, dass es anders
151 als noch 2008 gelang, sich auf eine gemeinsame Kandidatin von LINKEN, SPD und GRÜNEN
152 zu einigen, blieb das Ergebnis – ein Jahr nach der erfolgreichen Kommunalwahl – eine herbe
153 Enttäuschung. Darüber kann auch die Tatsache nicht hinwegtäuschen, dass der CDU-Kandidat
154 mit 15,4 Prozent eine krachende Niederlage im ersten Wahlgang erlitt, was als Ausdruck einer
155 bis heute andauernden tiefen Krise der Dresdner CDU gewertet werden muss. Uns ist es nicht
156 gelungen, die gemeinsame politische Mehrheit der Kooperation bei der
157 Oberbürgermeisterwahl fruchtbar werden zu lassen. Auch wenn die beteiligten Parteien sich
158 streckenweise schwer taten, einen einheitlichen Wahlkampf zu organisieren, wurde die
159 Zusammenarbeit an der Basis der Mitglieder dennoch von vielen als eine neue bereichernde
160 Erfahrung empfunden. Das Anliegen, eine Person in das Amt der/des Oberbürgermeister*in zu
161 bringen, die die Stadt im Sinne von Nachhaltigkeit und einer besseren demokratischen Kultur
162 gestaltet, sollte auch in Zukunft ein gemeinsames und handlungsleitendes politisches Motiv
163 sein. Allerdings muss versucht werden, dafür eine Persönlichkeit zu gewinnen, die in der
164 Bevölkerung noch stärker als überparteilich wahrgenommen wird. Dass Dirk Hilbert den
165 zweiten Wahlgang deutlich gewinnen konnte, verdankte er auch dem Umstand, dass er sich
166 unabhängig gab und seine Wahrnehmung als FDP-Kandidat erfolgreich verhindern konnte.
167 Wir erkennen heute durchaus an, dass dies nicht nur eine erfolgreiche Erzählung im
168 Wahlkampf war, sondern diese Unabhängigkeit auch zum Teil in seiner Amtsführung
169 wiederzuerkennen ist. Dass die Kandidat*innen von Pegida und AfD bei der OB-Wahl
170 zusammen über 14 Prozent der Stimmen erzielten, erscheint in der Rückschau als schlimmes
171 Vorzeichen für die aktuelle Situation.

172 Bei der zurückliegenden Bundestagswahl hat fast ein Viertel der Dresdner Wähler*innen die
173 AfD gewählt. Beinahe hätte die AfD beide Direktmandate gewonnen. Wir sind bereit,
174 anzuerkennen, dass der gesellschaftliche Wandel derzeit viele Menschen verunsichert und die
175 plumpen und vereinfachenden Botschaften der AfD auf einen Nährboden gefallen sind. Wir
176 sehen in diesem Ergebnis aber auch ganz klar ein Ergebnis der Vergiftung des
177 gesellschaftlichen Klimas, das in den letzten drei Jahren ganz besonders in unserer Stadt um
178 sich gegriffen hat. Wir werden diesen Stimmungen nicht nachgeben und weiterhin für eine
179 weltoffene, demokratische und menschlich handelnde Stadt eintreten. Die aktuelle Stimmung
180 in der Stadt macht den weiteren Einsatz für eine fortschrittliche Gestaltungsmehrheit zu einer
181 Notwendigkeit und einer politischen Verpflichtung. Wir werden unsere Stadt nicht rechten
182 Kräften überlassen!

183 Die Verrohung in der politischen Kultur und die zurückliegende Polarisierung hat auch vor
184 jenen politischen Kräften in Dresden nicht halt gemacht, die sich gerne als „bürgerlich“
185 bezeichnen. Die unsägliche Ablehnung des Lokalen Handlungsprogramms für ein vielfältiges
186 und weltoffenes Dresden durch CDU und FDP hat gezeigt, dass diese Parteien nicht für eine
187 demokratische Bürger*innengesellschaft stehen, sondern für eine ideologisch bornierte
188 Ablehnung der Stärkung der Demokratie. Viele sich als „bürgerlich“ verstehende Menschen

189 verlieren durch eine CDU, die sich in gefährlicher Gleichgültigkeit gegenüber der rassistischen
190 Mobilisierung übt, und einer FDP, die in Teilen eine autoritäre Bewegung wie Pegida duldet,
191 ihre politische Heimat. Ihnen werden wir mit unserer klaren, an Werten und Nachhaltigkeit
192 ausgerichteten, Politik ein Angebot unterbreiten.

193

194 **4) Nur mit GRÜN geht es weiter**

195 Die Zusammenarbeit und die Probleme in der aktuellen Mehrheitskooperation haben bei
196 allen unbestreitbaren Erfolgen natürlich auch die Unterschiede zwischen den beteiligten
197 Parteien deutlich gemacht. Wir GRÜNE sind die einzige kommunalpolitische Kraft, die dem
198 Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen des Menschen die höchste Priorität einräumt. Keine
199 Partei steht in Dresden wie wir für Klimaschutz und nachhaltige Energiepolitik. Wir sind die
200 Anwältinnen und Anwälte eines konsequenten Naturschutzes. Wir verstehen Sozialpolitik als
201 Hilfe zur Selbstermächtigung der Menschen. Das Prinzip Nachhaltigkeit verstehen wir als
202 Verpflichtung auf eine Politik, die die Folgen für kommende Generationen bedenkt. Gerade in
203 schwierigen Zeiten halten wir mehr statt weniger Demokratie für erforderlich.

204 Wir setzen darauf, weiterhin als treibender Bestandteil einer progressiven
205 Gestaltungsmehrheit für eine positive Entwicklung Dresdens arbeiten zu können. Wir
206 beabsichtigen, die Ziele der jetzigen Kooperation fortzuschreiben bzw. nachzuholen, was in
207 der laufenden Wahlperiode nicht umgesetzt werden konnte. Jedoch ist die Fortsetzung der
208 Kooperation kein Selbstzweck: Es wird auf die Inhalte einer neuen Kooperationsvereinbarung
209 ankommen, wenn wir diese Zusammenarbeit fortsetzen wollen.

210 Es wird insbesondere notwendig sein, die Kooperation weiterzuführen, wenn nicht alle
211 Vorhaben in der jetzigen Wahlperiode gegen die bestehenden Widerstände sicher zum
212 Abschluss gebracht werden können und wir deren Umsetzung sicherstellen wollen. Es wird
213 aber auch notwendig sein, GRÜN innerhalb der Kooperation zu stärken, damit Fragen wie
214 beispielsweise die geplante GLOBUS-Ansiedlung im Sinne einer nachhaltigen
215 Stadtentwicklung gelöst werden können.

216 Gerade auch mit Blick auf die 2019 ebenfalls anstehende Landtagswahl wäre es zudem eine
217 wichtiges Signal, wenn in der Landeshauptstadt, vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden
218 Rechtsruckes im Freistaat, weiter eine progressive Mehrheit existieren würde.

219

220 **5) Unser Weg zu den Kommunalwahlen**

221 Wir GRÜNE wissen, dass eine sorgfältige programmatische Arbeit von großer Bedeutung nicht
222 nur für Wahlkämpfe, sondern auch für die Umsetzung politischer Inhalte nach den Wahlen ist.
223 Deshalb bemühen wir uns um inhaltliche Klarheit als Basis des politischen Handelns in der
224 kommenden Wahlperiode. Wir werden den Wählerinnen und Wählern klar aufzeigen, wofür

225 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in der nächsten Amtsperiode des Stadtrates eintreten werden und
226 was wir in politischer Verantwortung umsetzen wollen.

227 Das Jahr 2018 wird daher das Jahr einer intensiven Programmdiskussion sein. Der
228 Stadtvorstand von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist demzufolge aufgefordert, zusammen mit den
229 bestehenden und den noch entstehenden Arbeitskreisen und den Mitgliedern der GRÜNEN
230 Stadtratsfraktion mitgliederöffentliche Programmworkshops durchzuführen, um die Grundlage
231 für das Kommunalwahlprogramm zu legen. Dazu sollen nach Möglichkeit auch jeweils
232 sachkundige Vertreterinnen und Vertreter der Stadtgesellschaft eingeladen werden, die nicht
233 unserer Partei angehören. Die Workshops sollen in die folgenden Themenkomplexe eingeteilt
234 werden:

- 235 • „Klimaschutz, Energie, Umwelt und Naturschutz“
- 236 • „Verkehr, Stadtentwicklung und Bau“
- 237 • „Kultur, Wirtschaft und Tourismus“
- 238 • „Soziales, Bildung, Familien, Jugend, Senior*innen und Gesundheit“
- 239 • „Demokratie, Bürger*innenbeteiligung, Weltoffenheit, Migration und moderne
240 Verwaltung“

241

242 Die Zahl der Mitgliederversammlungen soll für 2018 nach Möglichkeit auf ein Mindestmaß
243 reduziert werden, um genügend Raum für die inhaltliche Vorbereitung des Programms zu
244 geben. Die Programmworkshops sollen auch weitgehend an die Stelle der bislang
245 stattfindenden „Grünen Tische“ treten. Der Stadtvorstand wird einen Entwurf für ein
246 Wahlprogramm rechtzeitig vorlegen, damit dieses zu Beginn des Jahres 2019 beschlossen
247 werden kann.

248 Dieses Wahlprogramm ist für uns die inhaltliche Grundlage für den gemeinsamen Wahlkampf
249 und die weitere politische Arbeit, ein klares Angebot an die Dresdnerinnen und Dresdner, aber
250 auch ein verbindlicher Vertrag zwischen unseren Kandidatinnen und Kandidaten (auch denen,
251 die nicht Mitglieder unserer Partei sind) und den Mitgliedern unseres Stadtverbandes.
252 Deshalb halten wir an der geübten Praxis fest, dass die Aufstellung der Kandidatinnen und
253 Kandidaten zur Stadtratswahl erst nach dem Beschluss des Wahlprogramms erfolgt.

254 Der Stadtvorstand wird Impulse aus den Stadtteilen bei der Programmentwicklung
255 aufnehmen. Hierzu sind die bestehenden GRÜNEN Stadtteilrunden und ähnlichen
256 Zusammenschlüsse bzw. die Mitglieder in den Stadtteilen und die GRÜNEN Mitglieder der
257 Ortsbeiräte und Ortschaftsräte durch Umfragen und direkte Ansprachen einzubeziehen: So
258 sollen stadtteilbezogene Vorschläge in das Wahlprogramm aufgenommen werden können. Wir
259 wollen es zudem erreichen, auch mit Blick auf die voraussichtlich stattfindenden
260 Direktwahlen der Ortsbeiräte, Programme für die einzelnen Stadtteile zu formulieren – dabei

261 kommt es auf die Eigenverantwortlichkeit der Mitglieder und Sympathisant*innen vor Ort an.
262 Der Stadtvorstand ist in der Pflicht, die Diskussionen in den Stadtteilen nach seinen
263 Möglichkeiten zu unterstützen.

264 Ferner muss ein Schwerpunkt der Arbeit des Vorstandes bzw. der Arbeit in den Stadtteilen im
265 Jahr 2018 auf der Gewinnung von Menschen liegen, die auf den Listen von BÜNDNIS 90/DIE
266 GRÜNEN kandidieren. Dies gilt insbesondere auch für die vor uns liegenden Wahlen zu den
267 Ortsbeiräten, die es notwendig machen, viele Kandidat*innen für die lokalen Vertretungen in
268 allen Stadtteilen zu gewinnen. Wir setzen dabei bewusst auf die Einbindung parteiloser
269 Bürger*innen, die Sympathien für GRÜNE Politikansätze haben.

270 Die ungebrochen positive Mitgliederentwicklung in unserem Kreisverband ist für uns eine
271 große Ermutigung – wir können es wagen, uns große Ziele zu setzen. Damit das so bleibt,
272 werden wir versuchen, noch mehr Menschen für die Mitarbeit bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
273 zu gewinnen.

274

275 **6) 2019 kämpfen wir für ein modernes Dresden mit guter Zukunft**

276 Die Kommunalwahl 2019 wird eine entscheidende Weichenstellung für Dresden. Gelingt es
277 den progressiven Kräften in dieser Stadt erneut eine Mehrheit zu erlangen, ist der
278 gesellschaftliche Fortschritt in unserer Stadt, ihre nachhaltige und soziale Entwicklung und
279 die demokratische Kultur in der Landeshauptstadt und damit schlussendlich der Erfolg
280 Dresdens gesichert. Dies gilt es mit einem guten GRÜNEN Ergebnis bei der Kommunalwahl zu
281 unterstützen.

282 Der Erfolg Dresdens wird jedoch nicht nur von den politischen Mehrheiten des Stadtrates
283 entscheiden, sondern vor allem von den vielen Menschen, die sich tagtäglich für unsere Stadt
284 engagieren. Ihnen durch den Fortbestand einer progressiven Mehrheit in Dresden eine
285 Unterstützung zu bieten, ist unser klares Ziel mit dem wir in die Zukunft gehen.